



Abend-

Zeitung.

16.

Dienstag, am 19. Januar 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Himmel und Erde.

Der
holden Meta Kind und Wilhelm's Manen
gewidmet.

Meta (freundlich verweisend).

Was schau'st Du stets mit unverwandtem Blick'
zur Höhe nach der Sterne fernem Licht?
Du wirfst den Himmel doch nicht messen, und
des blauen Aethers Tiefe nicht erspäh'n.

Wilhelm (mit einem Fernrohre).

Es giebt nichts Schön'res für des Menschen Blick
als den gesternten Himmel! Für sein Herz
ist nichts erhebender, als eine Nacht,
erhell't von diesen zahllosen Sonnen!

Meta.

Schon wahr! Doch aber sind sie alle nur
zu fern vom Leben. Näher ist für mich
die Erde, deren Pracht und Schönheit wirkt
in meine Tage kräftig und mit Segen.

Wilhelm.

Mein Geist durchschwebt der Himmel lichte Fernen,
um ihrer Welten Bahnen zu erspäh'n!

Meta.

Ich will das Wesen dieser Erde lernen,
und ihrer Schönheit ganze Fülle sehn!

Wilhelm (begeistert).

Sieh'st Du den weissen, milchgestorten Bogen,
den Sonnengürtel, den des Schöpfers Wort
wie einen Ring um seine Welt gezogen?

Meta.

Ich läugne seine Schönheit nicht — doch ist

der Silberstrom, der sich durch reiche Fluren,
belebt von goldnen Schuppen, glänzend windet,
noch schöner mir, denn seine Welle trägt
im leichten Rachen mich. Er ist mit mir,
die ich an seinen Ufern lebe, nah
verwandt.

Wilhelm.

Sieh' dort den Orion, wie er
mit kräft'ger Faust den wilden Stier empfängt!
Den Schwan, der in der Milch des Himmels-
stroms
sich badet! Sieh', wie um des Nordpols Bar
der Himmel ungeheure Wölbung sich
in weiten, schnellen Kreisen ewig dreht!

Meta.

Sieh', wie die Ape zu den Wolken steigt!
Horch, wie der Strom im Felsenbette braust,
der wilde Katarakt zum Himmel schäumt
und des Vulkanes Feuersäule donnert!

Wilhelm (entzückt).

Welch ein Gedanke! daß auf jedem Stern',
der unsrer Erde gleicht, auch Menschen wohnen!
Wie groß ist ihre Zahl! Kein Sterblicher
vermag sie auszusprechen, alle kennt
und liebt ein Gott und Vater!

Meta (mit Gefühl).

Schöner Traum!

Daß aber Millionen Brüder jetzt
mit mir zugleich auf diesem Erdenball
in süßer Hoffnung einer bessern Welt
sich liebend grüßen, weiß ich ganz gewiß!

Wilhelm.

Dort liegt die Welt, die keine Klage kennt,
wo ewig Freude und Vollendung thront!
Dort singen Myriaden Geister hoch
des Unerforschnen Herrlichkeit und Ruhm.